

weiß die Befürchtungen der Regierung und die Art und Weise ihres Verfahrens. Ein Kaufmann von Petersburg mußte in Folge eines Falliments seinen Laden schließen, der sich in einem der besuchtesten Theile der Stadt befindet, und dieser an und für sich unscheinbare Umstand hat ein gewisses Aufsehen erregt. Die Regierung ließ den Kaufmann verhaften und schickte ihn sogleich nach Sibirien, weil er im gegenwärtigen Augenblicke seine Zahlungen eingestellt und so den bedrängten Zustand der Geschäftswelt an den Tag gelegt. Die Polizei leitete eine Untersuchung ein und bestätigte, daß der Kaufmann durch die Forderung eines Edelmanns zu Grunde gerichtet wurde, der als Gläubiger des Kaufmanns darauf drang, bezahlt zu werden. Der Edelmann wurde zu 15,000 Rubel Geldstrafe verurtheilt und auf seine Güter verwiesen.

Königsberg, 24. Mai. Ein Schreiben aus Warschau besagt, daß daselbst für den glücklichen Fortgang der griechischen Insurrection Gebete in den Gotteshäusern aller Con-
fessionen angeordnet sind. (R. 3.)

Preußen.

Geheuer ist's nicht in Berlin,
Es spudet in den Köpfen,
Wie Kagenjammer ist ihr Sinn,
Sie wackeln mit den Böpfen.

Dran hüpfet alles Anstands bar

Schon manchem langen Preußen
Ein schönes, fettes Exemplar
Von ächten russischen Käusen.

Die Knute dünket ihnen das
Als Freundschaft mit Franzosen.
Es spudet ja der alte Haß
Noch gegen rothe Hosen.

Doch ist dieß deutsche Sitt' und Art?
Sind's preussische Manieren?
Nein! eure Ehre besser wahr!
Soll Preußen jezt falliren?

Jezt, wo die Welt auf Preußen schaut,
Im besten Augenblicke,
Ihr an den Fingernägeln kaut,
Trog bietend eurem Glücke?

Hört ihr den großen Friedrich
Nicht schelten und rumoren?
„Sie haben, hol' der Teufel mich,
Verstand und Muth verloren.“

Drum schauet hin nach seinem Bild,
Und laßt zurecht euch weisen,
Des Helden Willen jezt erfüllt,
Und werdet wieder Preußen!

Das ganze deutsche Vaterland
Seht sich mit euch zur Wehre,
Wo ihr ihm reichet eure Hand
Und geht den Pfad der Ehre.

R. Hothstetter.

Zu dem Laden des Webermeisters Schmann
befindet sich diesen Markt wieder das auf das Modernste und Reich-
haltigste assortirte

Seide-, Shawl-, Mode- & Weiße-Waaren-Lager

von

**J. J. Bernheimer aus
Buttenhausen**

und verkauft derselbe alle in sein Fach einschlagende Artikel zu auf-
fallend billigen Preisen.

Besonders macht er auf eine Parthie Callicos ächtfarbig 1¹/₂ Elle
breit à 12 fr. per Elle, und eine Parthie Orleans 1¹/₂ Elle breit à 18 fr.
per Elle aufmerksam.

Gedruckt, verlegt und redigirt von E. G. Meyer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 44.

Dienstag den 6. Juni

1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Mehrere Gemeinde- und Stiftungs-Behörden sind noch mit Erstattung des im
Amtsblatt Nr. 38 verlangten Berichts

Anmeldungen nach dem Gesetz vom 14. April 1848 betr.
im Rückstand, welche ganz unfehlbar binnen 4 Tagen vorgelegt werden müssen.
Schorndorf den 3. Juni 1854.

Gemeinschaftliches Oberamt.
Strölin. Baur.

Schorndorf. Aus den kürzlich über Vollziehung der Maaßordnung vom 30.
Novbr. 1806 und der nachgefolgten Verfügungen einverlangten Berichten hat man
ersehen, daß in manchen Orten den gegebenen Vorschriften nur mangelhaft entsprochen
wird, und sieht man sich deshalb veranlaßt, den Ortsvorstehern aufzugeben, künftighin
je auf den 1. Januar darüber vollständigen Bericht an das Oberamt zu erstatten,
daß und wie

- 1) die Vorschrift des §. 43 der Maaßordnung hinsichtlich der Visitation der Kräm-
und Gewerbsläden oder Werkstätten gehandhabt worden, ebenso wie zutreffenden Falls
- 2) die in §. 46 der Maaßordnung vorgeschriebenen Visitationen an Jahemärkten
zum Vollzug gekommen sind, und wie
- 3) die Ziegel- und Kalkschau gehandhabt worden ist.

Mit dem auf den 1. Januar 1855 erstmals zu erstattenden Berichte, ist sodann
anzuzeigen, welche Bestimmungen der Gemeinderath in Folge der Ministerial-Verfü-
gung vom 30. Oktober 1848 IV. 5 (Reg.-Bl. S. 498) hinsichtlich der durch Ver-
fügung vom 18. April 1827 angeordneten Visitation der Garahäsel und Weber-
blätter getroffen hat.

Ebenso ist mit demselben Berichte darzulegen, wie es in Folge der Ministerial-
Verfügung vom 12. Juli 1849 (Reg.-Bl. 307) in den betreffenden Gemeinden hin-
sichtlich der Visitation der Maaße und Trinkgeschirre der Wirthen gehalten wird.

Ueber die geschene Untersuchung und Berichtigung der Weineichen nach Ver-
schrift des §. 47 der Maaßordnung ist alljährlich (wie bisher) vor Anfang der Wein-
lese besonderer Bericht an das Oberamt zu erstatten.

Ueber die einzelnen Visitationen sind ordnungsmäßige Protokolle aufzunehmen,
und ist sich bei den zur Anzeige kommenden Verfehlungen an die Bestimmungen des
Art. 78 — 80 des Polizeistrafgesetzes zu halten.

Den 2. Juni 1854.

R. Oberamt. Strölin.

Schorndorf.

(Gläubiger-Aufruf.)

Auf den im vorigen Monat erfolgten Tod der nachbenannten Personen sind die Verlassenschafts-Ertheilungen vorzunehmen, u. z.:

Schorndorf.

Bernhard Josef Adler, Schneider.
Wilhelm Zivüle, Schmid's Ehefrau.
Georg Heinrich Kurz, Weing. Witwe.
Johannes Bürtle, Bauers Witwe.

Haubersbrunn.

Johann Georg Stängle, ledig.
Friedrich Hezer, Bäckers Witwe.

Oberurbach.

Friedrich Hofmeister, ledig!

Unterurbach.

Anna Maria Müller, ledig.

Steinenberg.

Eva Katharina Kurz.

Leonhard Weber, Maurer.

Jacob Sturm, Küfers Ehefrau.

Die Forderungen an den Nachlaß dieser Personen sind bei Gefahr der Nicht-Berücksichtigung binnen 8 Tagen bei den betreffenden Orts-Verständen anzumelden.

Den 4. Juni 1854.

K. Gerichtsnotariat,
Moser.

Amtsnotariats Bezirk Winterbach.

(Gläubiger-Aufruf.)

Alle diejenigen, welche an nachbenannte im vorigen Monat verstorbene Personen aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen zu machen haben, werden aufgefordert, solche bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 8 Tagen entweder bei dem Notariat oder den betreffenden Orts-Verständen anzumelden, und zwar von:

Winterbach.

bei

Joh. Georg Gölz Witwe, Rosine Auguste (vermögenslos);

Thomas Schnabel, Weingärtner;

Jacob Eppeler, ledig (vermögenslos);

Matheus Mercher Weingärtner;

Maria Barb., D. Harris We. (vermögenslos);

Berenika Heintz, ledig (vermögenslos);

Friedr. Herrmann, K. Forstwarth, aus Gammersfeld gebürtig;

Adelberg.

Friedrich Aranzler, Bauers Ehefrau;

Johannes Greiner, Nagelschmid;

Aspergle.

Friedrich Reile;

Hebsack.

David Julia Witwe, Sibille geb. Schurr;

Elis Palmers Witwe, Regine geb. Kaser;

Hegenlohe.

Alt Johannes Roos, A. S.;

Kohrbrunn.

G. Dav. Schanbacher, Maurer (vermögensl.);

Matheus Riser, Weing.;

Schornbach.

Georg Haag, Gemeinderaths Ehefrau;

Ludmashardt.

Johann Georg Fischer, Bauer;

Alt Georg Roos Ehefrau (vermögenslos);

Friedrike Unterberger, ledig.

Weiler.

Alt Jacob Schneider, Weingärtner.

Den 3. Juni 1854.

K. Amtsnotariat Winterbach.

Haberer.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Wegen Wegzugs bin ich gesonnen mein Haus, Garten und Baumgut in der Reithalben unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten, und wollen sich Lusttragende an mich wenden.

Silberarbeiter Schenk's Witwe.

Landwirthschaftliches.

Der Ausschuss des hiesigen Vieh-Verkaufungs-Vereins hat in Folge der schnell auf einander folgenden 4 Fälle für zweckmäßig gefunden einen eigenen Metzger aufzustellen, und mit Genehmigung des Wohlöbl. Gemeinderaths den Metzgermeister Scheible und im Verbindungs-Falle den Metzger-Meister Müller dafür bestimmt, welche vom Stück Vieh bis zu 300 u 1 fl. 12 kr. und darüber 1 fl. 30 kr., vom Fleisch und so weiter aber nichts anzusprechen haben, was hiemit den Theilhabern mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß der Wohlöbl. Gemeinderath auch die Freibank dem Vereine zur Benutzung zu überlassen die Güte hatte.

Zugleich wird bemerkt, daß jeder Theilhaber ohne alle Rücksicht verpflichtet ist, das ihn betreffende Fleisch zu holen, oder im andern Falle zur Hälfte zu bezahlen, und daß jeder den Statuten strenge nachkommen muß, und endlich daß vor Jahresfrist kein Austritt statt finden kann. Wer die Statuten nicht hat, wolle selbige bei Herrn Gemeinderath Straub abholen lassen.

Schorndorf den 3. Juni 1854.

Der Ausschuss:

Palm, Apoth. Straub, Schwogler

Unterzeichneter hat ernstlich zu verkaufen: 1 Bril. an einer zweistöckigen Behausung in der Hölzgasse, mit Keller, Backofen und Stallung, geeignet für Bäcker und Metzger sowie für aller Professionen und auf drei Seiten freistehend.

Daniel Laiz von Schorndorf.

Dem Hrn. St. . . in U. wird hiemit bezeugt, daß er weder Einsender noch Verfasser des Artikels in No. 41 d. Bl. ist.

die Redaction.

Mannichfaltiges.

Aus Valenciennes wird vom 28. Mai geschrieben: Täglich kommen aus Rußland zurückkehrende französische Familien hier an. Es sind Schauspieler, Maler, Modistinnen, Modewaarenhändler, die ihre Talente oder ihre Industrie an der Newa ausgeübt hatten. Die Reisenden sagen alle dasselbe und alle ihre Berichte über die Finanzzustände in Petersburg sind identisch. Man sagt, daß der russische Handel verleren und daß überall Trauer und Betrübniß herrscht. Der von Contributionen erdrückte, seiner Leibeigenen beraubte Adel zieht sich auf seine Güter zurück, um daselbst sparsamer zu leben; Luxus und Verzweigungen sind aus Petersburg verschwunden und die fremden Kaufleute können dort nicht mehr ihr Fortkommen finden. Es sollen von den 5000 in Rußland lebenden Franzosen 3000 ihre Pässe verlangt haben und die anderen sind der strengsten Aufsicht unterworfen.

London, 27. Mai. Ein schottisches Provinzblatt, der Elgion Courier, enthält die Nachricht, daß ein Handwerker eine merkwürdige Zerstückungsmaschine erfunden habe, und vom Zeugamt aufgefordert worden sei, sie in Woolwich probiren zu lassen. Der Erfinder nennt sein Instrument „the Longitudinal Projectile“. Es ist vier Fuß lang, kann aus einer Kanone geschossen werden, und schlägt mit Sicherheit auf eine Entfernung von mehr als einer deutschen Meile ein. Oder es kann aus einer Kanone auch so abgeschossen werden, daß sich die Masse, wie sie aus dem Rohr liegt, sofort regenschirmartig entfaltet, und

alles was in seinem Bereich liegt vernichtet. Die Gewalt der Füllung so groß ist, daß ihr kein Schiff widerstehen kann, und mit zwei bis drei Schüssen glaubt der Erfinder ganze Colonnen von Truppen niederschmettern zu können. (N. Z.)

Türkei. Das große Interesse, mit welchem die polnische Welt jetzt auf Silistria blickt, knüpft sich vornehmlich an die Wichtigkeit dieses Plazes. Falls die Russen denselben auch erobert hätten, so wäre der Gewinn sehr weit davon, ein entscheidender zu sein. Sie könnten trotz diesem Erfolge einen unglücklichen Feldzug führen. Das Schicksal Silistrias ist darum in politischer Hinsicht wichtiger als in militärischer, weil das Cabinet von St. Petersburg versuchen wird, falls es diesen Plaz gewinnt, einzulenken und seinen Rückzug zu beginnen. Man wird in der nordischen Hauptstadt mit der kleinsten Ehrenrettung zufrieden sein und die Eroberung Silistrias als eine solche betrachten. Dann wird man sich erheben, nicht weiter vorzurücken und unter Bedingungen die Fürstenthümer zu räumen. Man ist bereits in St. Petersburg so weit gekommen, um einzusehen, daß nur ein Rückzug vor Niederlagen schicksal kann. Fällt Silistria aber nicht, erleidet die russische Armee dort eine Salappe, ist die russische Waffenehre compromittirt, so werden die Schwierigkeiten für Rußland, eine rückgängige Bewegung zu machen, fast unübersteiglich. Es muß den Krieg fortzuführen u. die gefährlichen Glücksfälle durchlaufen, ganz Europa gegen sich in Waffen zu bringen. Mustafa Pascha ist durch diese Sachlage eine große Persönlichkeit geworden und sein soldatischer Muth vermag auch auf die diplomatischen Verhältnisse des Welttheils einen großen Einfluß auszuüben.

Paris, 1. Juni. Ein Herr Lecuzen Leduc, der längere Zeit in Rußland gelebt, theilt der „Presse“ folgendes Portrait des Großfürsten Constantin mit, welcher bekanntlich den Oberbefehl über die russische Ostflotte führt. Er ist am 9. September 1827 geboren. Er ist ein junger Mann von gebieterischer Miene und trockenem reizbaren Temperamente. Seine

Es ist schlant aber er ist kräftig gebaut. Das europäische und tartarische Element spricht sich in seinem Wesen aus, das tartarische walzet jedoch vor. Er bildet einen Contrast mit seinem Bruder Alexander, dem präsumtiven Thronerben der mehr Deutscher als Russe ist. Auch hat Kaiser Nikolaus eine besondere Vorliebe für den Großfürsten Constantin; es war sogar das Gerücht verbreitet, daß er ihm seine Krone bestimme und daß in den geheimen Archiven des Senats bereits eine Entlassungsakte des Cefarewitsch, gleich der, die der 2te Sohn Pauls seiner Zeit unterzeichnet hatte, niedergelegt sei. Wie dem auch sei, so ist gewiß, daß Constantin sehr ehrgeizig ist und daß ihm das Gesetz der Erstgeburt ganz besonders zuwider ist. „Dieses Gesetz ist albern, hörte man ihn oft sagen. Nicht der Ältere, sondern der Würdigere soll den Thron erhalten.“ Und wer ist nach seinem Dafürhalten der Würdigere? Offenbar nicht sein Bruder. Manchmal spricht sich sein Ehrgeiz in einer minder absoluten Form aus. Er scheint sich mit einer Theilung zu begnügen. Dann sieht man ihn über eine Karte des Reiches geneigt und mit dem Bleistift eine Demarkationslinie ziehen. Was macht Se. H.? fragte ihn einmal jemand aus seiner genauesten Umgebung, der ihn über der Landkarte fand. „Ich bestimme den Antheil eines jeden; meinem Bruder kommt das zu, mir das.“ Natürlich nimmt er die östlichen Theile Rußlands für sich. Seinen Namen Constantin nimmt er ernsthaft und in seinen ehrgeizigen Träumen rechnet er bereits Constantinopel und das ottomanische Reich zu seinem Antheile. Kaum geboren, war er schon zum Admiral aller russ. Flotten ernannt. Er liebte es schon als Knabe, auf seinem Schiffe zu schlafen, aber erst gegen das Ende 1852 übernahm er ernstlich die Verwaltung der Marine. Man versichert, daß unter seiner Leitung namhafte Verbesserungen eingeführt worden. Uebrigens ist jetzt der Augenblick gekommen, wo er sein Talent zeigen kann; noch einige Tage und der Admiral der orthodoxen Flotten wird Napies gegenüber stehen! (S. L.)

Anekdoten.

Ein Zeitungsredakteur diktierte seinem Schreiber von einem Gesichte, daß darin 3000 Mann Insurgenten geblieben wären. Aber es sind nur 300 geblieben, erinnerte der Schreiber. Schreiben Sie, wie ich diktiere, antwortete der Redakteur, von solchem Volke kann man nicht genug aus der Welt schaffen.

Ein Freund des „Tischrücken“ stellte an einen Schullehrer die Frage: Was halten Sie denn von dem Geisterklopfen? Ich habe herrliche Erfolge davon gesehen.

Die Antwort lautete:

„Ich für meine Person halte weit mehr vom Körperklopfen: ich habe davon ebenfalls herrliche Erfolge gesehen.“

Eckenstehergespräche.

Bretenborn. Ich globe aber doch nur, daß der jüngste Tag bald da ist, wenn die Welt durch Feuer untergehen soll.

Mudelmüller. Warum?

Bretenborn. Du weißt überall brennende Wälder brennen, die Städte und Dörfer brennen, manche Kassen sind abgebrannt — dazu die brennenden Fragen und ich für meine Person habe jetzt och brennenden Durst.

Mudelmüller. Laß es gut sein, Bretenborn, das Feuer kann nicht um sich greifen — es wärd überall zu viel — gepumpt.

Bretenborn. Mudelmüller, kannst du mir sagen, was bei einem Stuhle rascher empor hebt als Stahlfedern?

Mudelmüller. Nee, das weiß ich nich?

Bretenborn. Wenn ä Nagel durchgeschlagen is und man setzt sich drauf.

Mudelmüller. Da haste wieder Recht!

Abschied.

Meinen Jagdgenossen, den Herren Geistlichen und Orts-Vorstehern, meinen Mitbürgern hier und Allen die mir wohl gewollt, sage ich ein herzliches Lebewohl!

Schorndorf den 5. Juni 1854.

Forstrath **Urkull.**

Gedruckt, verlegt und redigirt von **E. J. Raper.**

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N. 45.

Freitag den 9. Juni

1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Das nachträglich von dem groß. bad. Oberamt Durlach mitgetheilte Signalement der in Nr. 43 d. Bl. ausgedruckten tauchstimmigen Weiskensperson lautet: Alter: 26 Jahre, Größe: 4' 6", Augen: grau, Haare blond, Gesicht rund und gesunde, Kleidung: alter Merinofittel, lemnener blaugelbter Rock, in welchem Baumwolle eingedolagen, Schukhaube von Karum mit weißen, baumwollenen Spitzen.
Den 6. Juni 1854.

Königl. Oberamt.

H. Schindler.

Schorndorf. Die Loos-Nummer, mit welcher die Contingents-Liste des hiesigen Oberamts für das Aushebungsjahr 1854 sich schließt, ist 172 was hienun unter dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß die Inhaber höherer Loos-Nummern als entbunden von der Militärpflicht anzusehen sind, und alsbald in das Verhältniß der Landwehrpflicht überreten. Den 7. Juni 1854.

K. Oberamt. Strölin.

Schorndorf. Bei der diesjährigen Musterung sind nachstehende Militärpflichtige nicht erschienen, welche daher auf Verreten zu verhaften und an das Oberamt anzuliefern sind. Die ersteren 6 hat die Reihe der Einhebung getroffen, daher über diese binnen 10 Tagen gemeinderäthliche Verwegens-Zuschüsse einzulenden sind, um nach §. 177 der Instruktion zum Rekrutierungs-Gesetz von der Verwegens-Beischlagnahme die weiter vorgeschriebene Einleitung treffen zu können.

1) Georg Michael Ues von Winterbach. 2) Johann Bernhard Kellmeth von Oberurach. 3) Johannes Bauer von Sebald. 4) Georg Jacob Saus von Winterbach. 5) Johannes Gärle von Krehwinkel. 6) Andreas Thudium von Aspergle. 7) Ferdinand Zeis von Hölinswarth.

Den 7. Juni 1854.

K. Oberamt. Strölin.

Schorndorf. Nachstehende Militärpflichtige des heurigen Jahres wurden zur nächsten Jahres-Musterung verwiesen.

Die Orts-Vorsteher haben denselben hiervon Eröffnung zu machen, und solche im Amtprotokoll unterzeichnen zu lassen, auch dafür zu sorgen, daß diese Militärpflichtigen bei der Musterung des nächsten Jahres unfehlbar erscheinen.

1) Christian Mürdter von Unterhüt. 2) Johannes Scheuble von Haslach. 3) Johannes Blessing von Hölinswarth. 4) Gottlieb Schaal von Niedelsbach. 5) Johannes Schmid von Beutelbach.

Den 7. Juni 1854.

K. Oberamt. Strölin.